

# Wie man es den Juden richtig zeigen kann ...

... das vermeinte der Mathematiker Rudolf Taschner entdeckt zu haben und schrieb dazu am 28. Juli 2012 in der PRESSE einen Artikel, in welchem er die Beschneidungskritiker des Antisemitismus beschuldigte: "Unsere Kulturkämpfer mit ihrem Beschneidungsverbot sind Antisemiten reinsten Wassers."

Was nicht unerwidert bleiben kann! Hier die Originalpolemik und die Gegenpolemik dazu.

Jetzt endlich haben wir sie!

Endlich hat, so verkünden die Kulturkämpfer, ein Gericht in Köln den Mut aufgebracht, ein Urteil gegen das für Jetzt endlich haben wir sie! Wie man es „den Juden“ einmal so richtig zeigen kann: Unsere Kulturkämpfer mit ihrem Beschneidungsverbot sind Antisemiten reinsten Wassers.

Nicht einmal die Auseinandersetzung um das Aufhängen von Kreuzen in Schulklassen hat eine solche Welle von Kommentaren, Artikeln und Postings verursacht wie die durch das Urteil eines Kölner Gerichts ausgelöste Debatte, ob die Beschneidung von ein paar Tage alten männlichen Säuglingen – nur um diese geht es, wenn im Folgenden von „Beschneidung“ die Rede ist – erlaubt sein soll. Tatsächlich betraf das Kölner Urteil die Zirkumzision eines jungen moslemischen Buben, aber die Debatte hätte mit Sicherheit nie diese Vehemenz erfahren, wäre die im Judentum als fundamental und unverzichtbar geltende Beschneidung nicht zugleich eingeschlossen worden.

In jedem liberalen und zivilisierten Kulturkreis wäre das Urteil des Gerichts als Kuriosum eingestuft worden: Die Harmlosigkeit der Beschneidung, ihre völlige Bedeutungslosigkeit für das weitere irdische Dasein des Beschnittenen, der Respekt vor der Entscheidungsbefugnis der Eltern wie auch vor ihrer Tradition und Religion müssten in jeder aufgeklärten Gesellschaft den Konsens erwirken: Ein Verbot der medizinisch fachgerecht durchgeführten Beschneidung ist absurd.

Dass selbst in Israel über den Beschneidungsritus diskutiert wird? Nie gehört! Dass es Juden gibt, die organisiert gegen die Beschneidung auftreten? Nie gehört! Dass die Medizin die Beschneidung längst nicht mehr für harmlos und für bedeutungslos für das weitere Dasein der Beschnittenen hält? Nie gehört! Dass z.B. im sicherlich sehr liberalen und zivilisierten Dänemark eingehende kritische Untersuchungen zur Beschneidung durchgeführt wurden? Nie gehört! Dass sich in Deutschland die Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ) dezidiert gegen die Beschneidung von Kleinkindern ausspricht? Nie gehört! Also was weiß der Herr Taschner eigentlich?

In Deutschland nahm die classe politique sehr rasch diesen vernünftigen Standpunkt ein. Ob er zugleich von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung vertreten wird, ist nicht sicher. Hierzulande jedenfalls versucht eine sich laut gebärdende Menge fundamentalistischer Befürworter eines Verbots der Beschneidung – nennen wir sie kurz „Kulturkämpfer“, denn sie sind es – die Öffentlichkeit auf ihre Seite zu ziehen.

Taschner meint, er könne die Beschneidungskritiker als "Kulturkämpfer" beschimpfen. In Wikipedia heißt es beim Stichwort Kulturkampf: "Beim Kulturkampf ging es sachlich um die Durchsetzung einer liberalen Politik, die eine Trennung von Kirche und Staat vorsah. (...) Dies rief den Widerstand religiöser Kräfte hervor, die überwiegend der katholischen Kirche angehörten. Diese setzten sich für den Einfluss des Religiösen in Öffentlichkeit und Politik sowie den Primat von Kirche und Religion über Staat und Wissenschaft ein." Somit ist es ein Lob, als "Kulturkämpfer" bezeichnet zu werden. Auch das weiß der Herr Taschner nicht. Oh Pardon, er wird das schon wissen, aber er wird für das Primat der Religion sein! Klar, die Religion steht für ihn über dem Staat und den staatlichen Gesetzen!

Endlich hat, so verkünden die Kulturkämpfer, ein Gericht in Köln den Mut aufgebracht, ein Urteil gegen das für die Zugehörigkeit zum Judentum fundamentale Zeichen zu fällen. Und sie preisen die Begründung des Richterspruchs als so stringent, dass nur Verstockte ihm nicht folgen könnten: Die Beschneidung sei eine Verletzung ohne jeglichen Nutzen für den Betroffenen. Sie stehe der prinzipiell zu achtenden körperlichen Unversehrtheit eines Menschen entgegen. Religiöse Gesetze seien ohne Belang. Punkt. Wobei die brutale Heftigkeit, mit der sie vernünftigen Argumenten für die Zulässigkeit der Beschneidung begegnen, atemberaubend ist. An drei Beispielen, die bereits oben angedeutet wurden, sei dies erörtert.

Taschner unterstellt somit einfach, es ginge um das Judentum und nicht um Körperverletzungen an Kleinkindern. Die "Kulturkämpfer" haben nirgendwo bei ihrer Kritik an der Kleinkinderbeschneidung einen Unterschied zwischen Juden und Muslimen gemacht. Warum sorgt sich Taschner nicht auch um den Islam? Muslime gibt's in Österreich und Deutschland weitaus mehr als Juden.

Erstens: Der Staat hat die Beschneidung zuzulassen, weil es sich bei ihr um einen an Harmlosigkeit nicht zu unterbietenden Verletzungsakt handelt, der nie und nimmer auch nur die geringste körperliche Beeinträchtigung zur Folge hat. Flugs präsentieren die Kulturkämpfer Expertisen und Leidensberichte von Beschnittenen, die derzeit wie Pilze nach dem warmen Sommerregen aus dem Boden schießen. In der Tat: Windige Mediziner drängen sich nach vor, malen deftig das Trauma, das die Beschneidung auslöse, an die Wand. Bis zu sechs Monate nach der Beschneidung könnten bei den Kindern Verhaltensauffälligkeiten beobachtet werden, wenn diese beispielsweise eine Injektion erhalten, warnt der eine. Auch auf die Mutter-Kind-Beziehung wirke sich die Beschneidung negativ aus. Von fatalen Folgewirkungen der Beschneidung schwadroniert der nächste. „Wenn das sensibelste Organ – die Vorhaut – entfernt wird, bedeutet das eine massive Einschränkung des sexuellen Empfindens.“

Der Staat hat die Beschneidung nicht zugelassen, der Staat hat sich bloß bisher mit diesem Thema noch gar nicht befasst. Der Staat hat zur Kleinkinderbeschneidung denselben Standpunkt eingenommen wie früher zur körperlichen Züchtigung von Kindern. Es war weder erlaubt noch verboten, es war einfach so der Brauch. Die Behauptung über die Harmlosigkeit passt auch zu diesem Vergleich sehr gut: ein paar Watschen haben noch niemand geschadet, heißt es bis in die Gegenwart. Und dabei sind Watschen was Vergängliches, von Watschen wird normalerweise kein bleibender körperlicher Schaden verursacht, von der Beschneidung schon: die weggeschnittene Vorhaut kann nicht mehr repariert werden.

Taschner verkündet: Beschneidung ist harmlos und hat "nie und nimmer auch nur die geringste körperliche Beeinträchtigung zur Folge". Woher will er das wissen? Er sagt es einfach und weil's der Taschner sagt, darum ist es wahr und alle Beschnittenen, die meinen, die Beschneidung wäre nicht harmlos, sondern verursache körperliche Beeinträchtigungen, nu, die sind Schwadronierer. Dass die Vorhaut sehr sensibel ist und ihre Entfernung das sexuelle Empfinden einschränkt? Laut Taschner gibt's das nicht. Warum hat man dann z.B. in den USA schon im 19. Jahrhundert damit begonnen hat, möglichst viele männliche Babys zu beschneiden, um dadurch die Masturbation zu erschweren? Selbstbefriedigung hielt man damals für eine Art Krankheit, die schwerwiegende Folgen wie Rückenmarkschwindsucht verursachen würde. Dieser Blödsinn wird heute vielleicht noch von religiösen Spinnern vertreten, die die Sünde der "Selbstbefleckung" verhindern wollen und deshalb ihren Buben die Vorhaut rauben. Aber geht daraus nicht klar hervor, dass ohne Vorhaut die Sexualität schwerer zugänglich ist? Aber das ist vermutlich nicht einmal eine geringste Beeinträchtigung.

Und öffentlichkeitsgeile „Beschneidungsoffer“ kämpfen um die ersten Plätze in den Talkshows. Schon meldete sich der jüdische Filmregisseur Michal Schaap zu Wort: In seiner halbstündigen Dokumentation „Mom, Why Was I Circumcised?“ geht der Niederländer kritisch mit seinen eigenen Eltern ins Gericht: „Ich weiß nicht, wie sich Sex mit Vorhaut anfühlt. Es macht mich ärgerlich, dass jemand anderer für mich entschieden hat, was ich selbst wahrscheinlich nicht für mich entschieden hätte.“ Selbst der Naivste riecht hier den falschen Braten, den diese „Experten“ und „Opfer“ dem Publikum zubereiten – nicht aber die Kulturkämpfer in ihrer heillosen Verblendung.

Und um ihrer Position noch mehr Gewicht zu verleihen, ersetzen sie das Wort Beschneidung durch Genitalverstümmelung. In einer nicht zu überbietenden Perfidie werfen sie damit die Beschneidung mit der zu Recht zu ächtenden und von allen Gerichten der zivilisierten Welt zu verurteilenden Genitalverstümmelung junger Mädchen in einen Topf. „Verletzung am Genitalbereich ist beides“, insistieren sie. Gleichsam als ob kein Unterschied zwischen dem „Abschießen“ im Völkerball und den „Abschießen“ mit einem Gewehr bestünde.

Da sagt der Taschner, die Beschneidung beeinträchtigt nicht und trotzdem erfreuen sich irgendwelche öffentlichkeitsgeile Talkshowteilnehmer anderer Meinung zu sein? Sogar ein jüdischer Filmregisseur, der die Entscheidung über seine Beschneidung selber fällen wollte, ist nur ein falscher Braten zur Publikumsbelustigung und kein Opfer. Taschner kann das nicht gestattet, dass jemand das Wegschneiden der Vorhaut als Verstümmelung sieht! Denn schließlich weiß er es ja, das ist keine und hat auch von den Leuten nicht als solche gesehen zu werden. Klarerweise hat Taschner auch keine Ahnung davon, dass die Beschneidung männlicher Kinder ähnliche Bereiche wie bei der weiblichen Beschneidung betrifft, die Vorhaut hat nämlich ähnliche sensible Strukturen wie die kleinen Schamlippen. Der Unterschied ist somit nicht wie zwischen Schießgewehr und Völkerball.

Zweitens: Der Staat hat die Beschneidung zuzulassen, weil es sich hierbei um ein für das irdische Dasein des Kindes folgenloses Ritual handelt, mit dem die Eltern des Buben ihrer Verantwortung oder ihrem Glauben folgend das Kind in ihre Gemeinschaft integrieren.

Das Recht des Kindes auf körperliche Unversehrtheit habe absoluten Vorrang, antworten die Kulturkämpfer empört. Wie käme ein Unmündiger dazu, ungefragt einem Ritual unterzogen zu werden, das ihn irreversibel zum Mitglied einer Gemeinschaft macht, in der er später gar nicht sein möchte? Hier müsse – man sieht förmlich, wie sich die Kulturkämpfer, die Arme ausgebreitet, schützend vor das Kind stellen – der Staat eingreifen und Einhalt gebieten. Wobei ihm dies bei der Beschneidung sehr leicht gelingen sollte, weil es sich bei ihr tatsächlich um eine Verletzung handelt, wie arglos sie auch sein mag. Das Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit gebe dem Staat hinreichend Handhabe für ein Verbot.

Nochmals: der Staat hat gar nichts zugelassen, die Beschneidung von Kleinkindern ist staatlich nirgendwo geregelt. Dass die Beschneidung nicht folgenlos ist, darum geht es in der aktuellen Debatte. Die bloße Behauptung, sie sei folgenlos, macht sie nicht folgenlos! Immerhin legt sich Taschner in diesem Absatz darauf fest, dass durch die Beschneidung die körperliche Unversehrtheit beeinträchtigt wird und deshalb ein Verbot möglich wäre.

Wären die Kulturkämpfer tatsächlich am Wohl der Kinder interessiert, müssten sie in einem Atemzug fordern, dass der Staat Schwangeren das Rauchen verbietet, dass rauchenden Eltern die Kinder entzogen und in die Fürsorge gesteckt werden – die Absurditäten häuften sich, nähme man dieses Argument der Kulturkämpfer ernst.

Jetzt alle Möglichkeiten aufzuzählen, wo Eltern Kinder direkt oder mittelbar schädigen könnten, führt auch nicht dazu, ein Grundrecht für Schädigungsmöglichkeiten abzuleiten. Erwachsene kann man immerhin darauf aufmerksam machen, also z.B. rauchende Schwangere, die sind ja keine Babys. Aber weil es rauchende Schwangere gibt und weil es prügeln Eltern gibt, darum darf die Beschneidung nicht geregelt werden? Absurditäten häufen sich.

Folgerichtig zu Ende gedacht wäre es aufgrund des Gleichheitsgrundsatzes Kindern nicht zuzumuten, entweder in einen armen oder aber in einen wohlstandsverwahrlosten Haushalt hineingeboren zu werden. Die kafkaeske Konsequenz wären staatliche Institute zur Kinderaufzucht nach der Geburt, besser noch: ab der Fertilisation in vitro

und der Schwangerschaft in einem Brutkasten. Da waren die Nazis noch humaner, die Buben und Mädchen erst später in die HJ und zum BDM steckten.

Das wirre Zeug wird fortgesetzt. Kafkaesk ist so eine Argumentation! Dass es immer wieder passiert, dass Kleinkinder von der Fürsorge betreut werden und gegebenenfalls aus einem Elternhaus, in dem das Wohl der Kinder gefährdet ist, entfernt werden und in einem Kinderdorf aufwachsen, davon müsste Herr Taschner eigentlich schon gehört haben! Wie er dann noch auf Brutkasten und HJ kommt, ist schlichtweg nicht nachvollziehbar.

Doch in Wahrheit geht es den Kulturkämpfern nur vordergründig um das Kindeswohl, um das Menschenrecht der körperlichen Unversehrtheit, um das Eingriffsrecht bei drohender Kindesmisshandlung. All das sind nur vorgeschobene Scheinbelege, die das eigentliche Herzensanliegen der Kulturkämpfer verhüllen, nämlich den Kampf gegen das folgende Argument. Drittens: Der Staat hat die Beschneidung aus Respekt vor dem Judentum zuzulassen, weil es sich hierbei um jenen fundamentalen religiösen Ritus handelt, mit dem der männliche Säugling in die jüdische Gemeinde aufgenommen wird.

Und noch einmal: der Staat hat sich bisher rechtlich um die Beschneidung gar nicht gekümmert! Beschneidungen sind gesetzlich nicht geregelt! Der Staat hat bisher gar nichts gemacht, nichts mit und nichts ohne Respekt!

Dieses Argument ist die Achse, um die sich das von den Kulturkämpfern in Gang gebrachte Karussell dreht: Sie vertreten deshalb so heftig und unnachgiebig ihren Standpunkt, weil sie es damit „Anhängern atavistischer Bräuche“, „verstockten Leuten, die auf uralten Mythen beharren“, „überholten und vom modernen Menschenrecht überwundenen Traditionalisten“, „Anhängern einer barbarischen Religion“ – auf Deutsch und unverhüllt: „den Juden“ – endlich, endlich, endlich einmal zeigen können: „Kommt in der Moderne an!“, rufen sie den Juden zu. „Werdet endlich normal!“

Ah, Taschner deckt eine Verschwörung auf! Die Kulturkämpfer kämpfen gegen die Juden! Warum nicht gegen die Muslime? Die Kulturkämpfer wollen die Juden (und nur die Juden!) auf eine vermutlich ganz hinterhältige Art ausrotten! Zuerst verlangen sie ein Verbot der Babybeschneidung, dann reden sie den geschlechtsreifen jüdischen Jünglingen ein, Sex mit Vorhaut sei schöner und wenn sich dann auch junge Juden nimmer beschneiden lassen, rotten sie innerhalb einiger Jahrzehnte die jüdische Nation aus, weil die hängt an der Vorhaut! Anders kann man den obigen Absatz nicht interpretieren. Juden sind übrigens längst in der Moderne, sie waren im 19. Jahrhundert sogar die Vorhut der Moderne, in Österreich sind nur etwas mehr als die Hälfte der hier lebenden Juden Mitglied der Kultusgemeinde. Daran sind aber hoffentlich nicht die Babybeschneidungskritiker schuld. Oder doch? Vielleicht haben sie diesen Juden zwecks Dezimierung der Kultusgemeinde gezeigt, wie man konfessionsfrei wird?

Und sie trumpfen auf, weil ihnen die Menschenrechte selbst scheinbar das Mittel in die Hand drückten, um gegen die elementare jüdische Zeremonie der Beschneidung vorgehen zu können. Und bedienen sich dabei hinterlistig des althergebrachten Opfermythos: Diesmal, so behaupten sie, sei der jüdische Säugling das Opfer. Und das Niederträchtigste in ihrer Gedankenkette: Diesmal seien sie fein raus. Denn die jüdische Gemeinde selbst, vertreten vom Beschneider mit seinem Skalpell, machte das Judenkind zum Opfer.

„Endlich, endlich, endlich haben wir sie“, frohlocken die Kulturkämpfer in ihrem Herzen, „die immer anders sein wollenden Juden.“ Endlich müssten sie ihre Sonderstellung räumen. Wie kämen sie dazu, dass viele ihr Jude-Sein auf der von ihren Vätern tradierten Religion begründen, obwohl manche unter ihnen selbst gar nicht mehr an Gott glauben, aber trotzdem die Zeremonien mit der gesamten Familie so halten wie noch vor Jahrtausenden? Dass andere wieder sich nur deshalb als Juden definieren, weil sie eine jüdische Mutter haben und – wenn männlich – natürlich beschnitten sind?

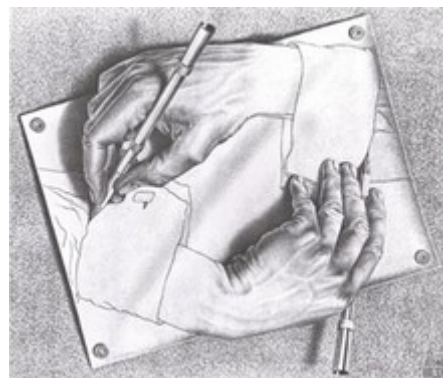
Da gibt eine Organisation "Juden gegen Beschneidung". Was sind die dann? Liquidatoren von Judengemeinden? Es wäre psychologisch interessant, herauszubekommen wie Taschner zu der Wahnvorstellung gekommen ist, seine von ihm so genannten "Kulturkämpfer" wollten das "Jude-Sein" beseitigen? Nicht in der Gaskammer, sondern mittels Vorhautbeschneidung. Warum kommt Taschner nicht auf die Idee, dass sich ein junger Jude, wenn er 14 oder 18 ist, selber für oder gegen die Beschneidung entscheiden kann? Und nochmals: was ist mit den Muslimen?

Der aus Deutschland stammende israelische Arzt Gil Yaron schrieb am 21.07.2012 in einem FAZ-Artikel: "Das Urteil der nichtjüdischen Richter in Köln sollte Anlass für zwei urjüdische Akte sein: nachdenken und diskutieren. Wir brauchen keine Rechtssicherheit, sondern eine Denkpause. Juden sollten die kommenden 15 Jahre in Deutschland nutzen, um sich zu vergegenwärtigen, warum sie ihre Söhne beschneiden: ob sie das wirklich wollen oder nur aus Angst davor tun, anders zu sein. Die Feier des Brith am achten Tag nach der Geburt könnte ein wichtiger symbolischer Akt werden, in dem der Vater nicht seinen Sohn zu seiner Religion verdonnert, sondern sich selbst dazu verpflichtet, ihm ein bedeutungsvolles Judentum vorzuleben und zu übermitteln. Wenn meine Erziehung zum Judentum dazu führt, dass mein Sohn eines Tages als mündiger, überzeugter Jude von seinem Vater fordert, ihn endlich zu beschneiden, dann werde ich seinen Wunsch erfüllen, mit Liebe, Stolz und Schmerz. Aber nicht früher."

Rottet Dr. Yaron damit das Jude-Sein aus? Ist er ein heimlicher Verbündeter der Kulturkämpfer, die es den Juden endlich, endlich, endlich einmal zeigen können? Ich habe relativ viel zu diesem Thema in Zeitungen und im Internet gelesen, pro und kontra, gut Recherchiertes und rasch Hingeschriebenes, aber sicherlich noch nicht sowas Unüberdachtes wie diesen Text von Taschner. Einem Mathematikprofessor könnte man doch wohl etwas mehr Fähigkeiten zur Reflexion zutrauen. Aber offenbar tut er gerne polemisieren und lässt sich dabei von nichts behindern. Speziell nicht durch Nachdenken oder Recherchen zum Thema. Er, der Herr Taschner, weiß alles und jetzt verkündet er lautschallig seine absolute Weisheit und Wahrheit! Widerspruch ist nicht möglich! Trotzdem noch eine Frage: was ist mit dem Islam? Wieso wehrt sich Taschner nicht gegen kulturkämpferische Muslimverfolgung?

Die Kulturkämpfer sind Antisemiten reinsten Wassers. Einen solchen Vorwurf weisen sie wutentbrannt von sich: Sie hätten doch nichts gegen die Juden – natürlich nicht, solange nicht wichtige jüdische Ansprüche geltend gemacht werden. Sie könnten doch selbst zuhauft Juden nennen, die gegen die Beschneidung auftreten – eine Variation des alten Huts von den „vielen jüdischen Freunden, die man kennt“.

Diese "Kulturkämpfer" sind ein von Taschner geschaffenes Feindbild klarsten Wassers. Taschner ist ja bekannt dafür, dass er gerne solche Feindbilder verwendet, die er dann aus nichtigem Anlass hasserfüllt attackiert. In einem seiner Bücher griff er den niederländischen Grafiker M. C. Escher auf das Heftigste an. Escher (1898-1972) schuf viele bemerkenswerte Grafiken, die sich mit speziellen Blickwinkeln oder komplementären Flächenfüllungen oder unmöglichen Dreidimensionalitäten befassen. Zu Taschners Buch "Rechnen mit Gott und der Welt" heißt es in einer Amazon-Rezension: "Man mag Escher mögen oder nicht, aber in einem Buch über Rechnen, wie der Titel verspricht, hat eine sieben-seitige Verunglimpfung dieses Künstlers nichts zu suchen. Taschner unterstellt in seinen Ausführungen, dass Menschen ohne regulären Schulabschluss es gar nicht verdienen, wahrgenommen zu werden, zumindest nicht als Künstler. Aus seinen Ausführungen spricht Hass und Verachtung. Taschner beschreibt die Bilder von Escher als abstoßend und Ekel erregend. Der sonst so scharfsinnige und analytische Taschner verkommt hier zu polemischen Meinungsäußerungen über Menschen und Anschauungen, die nicht in sein göttliches Weltbild passen. Der Titel seines Buches ist also weit verfehlt, nicht Rechnen mit Gott und der Welt, sondern eine Abrechnung mit der Welt von Gott Taschner liegt hier vor."



Und so wie im Jahre 2009 dem Escher geht's offenbar zurzeit den Kleinkinderbeschneidungskritikern. In einem wirren Geschimpfe unterstellt er ihnen antisemitische Absichten (jedoch mit keiner Silbe Antisemitismus!), kann den Antisemitismus durch absolut nichts belegen, Juden, die gegen die Beschneidung von Neugeborenen sind, sind vermutlich antisemitische Selbsthasser, die man nicht zitieren darf und deren Argumente gar keine Argumente sein können. Was das mit jüdischen Freunden, die man kennt, zu tun haben soll, bleibt gänzlich rätselhaft. Aber wenn man eine so extrem enge Weltsicht wie der Herr Taschner hat, dann besteht diese Welt eben nur aus dem Taschner und seiner Wahrheit und aus bösen Feinden, die sich dagegen verschwören. Wenn man - wie ich - sowohl gegen die Kleinkinderbeschneidung, als auch für die Kunst des M. C. Escher ist, dann wird man wohl einer ganz gefährlichen Kategorie zuzurechnen sein. Speziell wenn man dann noch Gott Taschner widerspricht und ihm vorhält, hanebüchernen Unsinn zu schreiben.

Sie würden doch mit der gleichen Vehemenz gegen die christliche Vereinnahmung von Kindern zu Felde ziehen – was die antijüdische Haltung nicht mindert; auch Hitler wollte sich nach den Juden noch die Christen vornehmen. Sie hätten eine klare, durch Expertisen belegte Position eingenommen, die Juden einfach nur dazu zwingt, ihre Zeremonien an die Moderne anzupassen – der Antisemitismus hat stets mit Bedacht versucht, sich das Mäntelchen der Wissenschaft umzuhängen. Sie wehren sich dagegen, mit der Antisemitismuskeule bedroht zu werden, weil dem Gegner die Argumente ausgingen – aber die Argumente, die beweisen, dass sich die Kulturkämpfer verrannt haben, liegen auf dem Tisch.

Ja, wenn Kindern etwa bei der christlichen Taufe ein Kreuz eintätowiert würde, dann würden wir genauso reagieren. Obwohl ein Tattoo sicherlich weniger Schaden anrichtet als eine Beschneidung. Wir finden es auch nicht richtig, dass die Taufe als Kirchenmitgliedschaft gilt und Menschen, die niemals selber beigetreten sind, austreten müssen, wenn sie keine Christen (mehr) sein wollen, auch das gehört abgeschafft und der Entscheidung in einem Alter überlassen, wo man selber in der Lage ist, solche Entscheidungen zu treffen.

Nach Taschners Meinung steckt dahinter die Absicht, Juden und Christen auszurotten (warum nicht die Muslime!?). Hitler wollte also nach den Juden auch die Christen vergasen und die Beschneidungskritiker wollen das auch? Ist der Herr Taschner völlig von Sinnen? Wenn sich z.B. die deutsche Akademie für Kindermedizin gegen Kinderbeschneidung ausspricht, dann ist das ein wissenschaftliches Mäntelchen, damit die Kindermediziner die Antisemitismuskeule schwingen können? Geht's noch lächerlicher? Das ist wohl nimmer möglich! Auf welchem Tisch liegen die Argumente für die Kleinkinderbeschneidung? Taschner hat nur widerlegbare Behauptungen aufgestellt.

Ob sich viele Kulturkämpfer umstimmen lassen, ist fraglich. Manche Wohlmeinende schlagen vor, das heikle Thema am besten zu übergehen. Nach dem Sommerloch werden dringendere Fragen die Menschen beschäftigen. Dieser pragmatische Standpunkt ist wohl vernünftig. Allerdings muss man sich bewusst sein, dass man damit nur den Teppich über den Kehricht gebreitet hat, den Dreck aber nicht beseitigte. Manche Gutmeinende glaubten, man könne mittels der „Aufarbeitung der Vergangenheit“ eine Generation heranziehen, die dem Antisemitismus gegenüber immun sei. All ihrer bemühten Aktionen zum Trotz müssen sie nun feststellen: Sie irrten sich. Willkommen in der Wirklichkeit!

Ich als säkularer kulturkämpferischer Dreck, der dafür eintritt, die körperliche Unversehrtheit von Kleinkindern zu sichern und der gerne polemische Kommentare schreibt, kann ich dem Rudolf Taschner schriftlich bestätigen, bisher habe ich noch nie auf eine unbedachtere Argumentation geantwortet. Taschner leidet offenbar unter selbstgestrickten Wahrheitseinbildungen und unter Allmachtsphantasien, er sieht die Welt durch den unfehlbaren Geist des Taschner, Argumente dagegen hat's nicht zu geben, amen. Und zum letzten Mal die Frage: Warum empört ihn die kulturkämpferische Islambeschneidungsverfolgung nicht? Weswegen schimpft er uns deswegen gar nicht, denn wir müssten doch auch Antisemitismusrasisten sein! Oder nicht? Warum nicht? Seltsam!

Erwin Peterseil